



Woche der Ehrungen: Walter Zöllner ist ein Rekord-Politiker. FOTO: STEPHAN RUMPF

Alphatier mit Z

Für die Rathaus-CSU prägt Walter Zöllner die Stadt seit 45 Jahren

In einer Beziehung ist er immer der Letzte: Auf allen Namenslisten des Stadtrats bildet Walter Zöllner das Schlusslicht. Das ist der alphabetischen Reihenfolge der Aufzählung und dem Anfangsbuchstaben seines Nachnamens geschuldet. Über die Bedeutung des 77-jährigen Juristen sagt diese Einordnung nichts aus. Der Stadtplanungsexperte der CSU-Fraktion steht seit Jahrzehnten auf der Bühne des Rathauses ganz weit vorn. 45 Jahre macht Zöllner Politik in München und hält damit den Rekord als dienstältester Stadtrat. Den Spaß am Job hat er noch längst nicht verloren.

In dieser Woche hat seine Partei Walter Zöllner besondere Anerkennung erwiesen. Auf dem Bezirksparteitag am Montag ernannten ihn die Delegierten einstimmig zum Ehrenmitglied der CSU München, auch Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) applaudierte. An diesem Freitag richten Bezirksverband und Stadtratsfraktion einen Empfang im Kleinen Rathaussaal aus. „Die Feierlichkeiten betrachte ich auch mit Skepsis“, sagt Zöllner und schmunzelt. Denn so viel Hochachtung der Parteifreunde kann auch ein Hinweis sein, dass es langsam reicht mit der Rathausarbeit.

Stadtplanung ist für ihn nicht nur ein Hobby, sondern Leidenschaft

Bis heute stehen die Themen Stadtplanung, Baupolitik und Architektur im Mittelpunkt von Zöllners politischem Engagement. „Das ist nicht nur ein Hobby, das ist Leidenschaft“, betont er. Das Besondere ist für ihn, dass er die Resultate seiner Tätigkeit immer direkt vor Augen hat: „Ich sehe an fast jeder Ecke in München ein Projekt, an dem ich in der einen oder anderen Form mitgewirkt habe.“ Aktuell geht es beispielsweise um die Planungen für ein Hochhaus, das direkt neben dem künftigen neuen Hauptbahnhof aufragen soll. Dieses Thema zieht kontroverse Debatten nach sich. Zöllner befürwortet das Konzept, weil man damit moderne Akzente im Stadtbild setzen kann. Der Kultusminister und Münchner CSU-Chef Ludwig Spaenle ist vehement dagegen, denn er fürchtet massive Beeinträchtigungen der traditionellen Stadtsilhouette mit ihren typischen Kuppeln und Türmen.

Konflikte hat Zöllner nie gescheut – gerade auch nicht mit eigenen Parteifreunden.

Aber speziell die Auseinandersetzungen in den Achtzigerjahren mit dem damaligen und im vergangenen Jahr gestorbenen Oberbürgermeister Georg Kronawitter (SPD) waren extrem turbulente Zeiten im Rathaus. Kronawitter bezeichnet sich und den einstigen CSU-Fraktionschef in dem Buch „Mit aller Leidenschaft“ als „zwei Alphatier“ für die es nur ein K.-o.-System gibt – nach dem Motto: „Er oder ich.“ Der Alt-OB charakterisierte seinen wichtigsten Gegenspieler als „arrogant, eitel, überheblich, ehrgeizig“ und auch als „verspielt“. Zöllner bringt Kronawitters politische Kniffe und Listen, mit denen dieser seine Gegner habe austricksen wollen, immer noch ein bisschen in Rage.

Zöllner zitiert gern einen Bericht aus der Süddeutschen Zeitung, in dem er sich besonders treffend beschrieben sieht. Es geht um die Zeit, als er ein Mehrheitsbündnis gegen Kronawitter gezimmt hatte. Als „Schwarzer Riese“ zwang er dem OB zusammen mit den Grünen – die damals bei vielen Konservativen überhaupt nicht gelitten waren – für ein paar Jahre die Stadtpolitik auf. Zöllner sei damit der wohl mächtigste Oberbürgermeister gewesen, den München nie hatte, heißt es in dem Artikel.

Nein, „richtiger“ OB von München ist er nie geworden. Gründe dafür, nicht als Kandidat anzutreten, waren die eigene Zögerlichkeit, aber auch mächtige parteiinterne Gegner wie Peter Gauweiler. Die alten Feinden über einen harten oder einen liberalen Konservatismus sind längst ausgetragen. „Ich bin kein verbohrtener Berufspolitiker, mir hat die Arbeit immer Spaß gemacht“, sagt Zöllner. Über Parteigrenzen hinweg pflegt er gute Beziehungen, etwa zu Alt-OB Christian Ude (SPD). „Wir fechten beide mit dem Florett und nicht mit dem Säbel“, sagt Zöllner.

Die Unabhängigkeit liegt wohl auch daran, dass das Ansehen als Stadtrat zum Gehehen seiner Notarskanzlei beigetragen haben mag. Zöllner bestreitet den Erfolg gar nicht. Die SPD machte es einst im Stadtrat aber zum Thema, ob Mandat und Insiderwissen als Planungsexperte missbraucht wurden; ein Fehlverhalten konnte nicht nachgewiesen werden. „Das ist alles im Sand verlaufen“, winkt Zöllner ab.

Wie lange wird er im Rathaus bleiben? Drei Jahre dauert die Amtsperiode noch. „Da wäre es doch vermessend, schon jetzt eine Antwort auf die Frage zu geben“, sagt dazu der Rekord-Stadtrat. ALFRED DÜRR

VON MICHAEL ZIRNSTEIN

Die Kultur soll auf einem Stadtwerk-Gelände an der Brudermühlbrücke einziehen, dabei ist sie längst da. Auch ohne den Gasteig als neuen Alleinmieter gibt es schon zwei Bühnen. Marlene Beck und Christine Steinhart haben hier im ersten Stock des Hauses C ihre Schauspielerschule Artemis. Zusammen mit 15 Lehrern bilden sie 20 Schüler aus, auch zwei private Gruppen treffen sich hier, und immer wieder machen sie aus den beiden Probenräumen ein Studiotheater. Wenn Beck „Kleine Eheverbrechen“ inszeniert, werden 40 Stühle aufgestellt. Mundpropaganda reicht, sagt Beck, „wir mögen die intimen Momente – es gibt ja kaum noch Hinterhoftheater in München“. Sollte mal eine Ehedrama-Szene heftiger ausfallen, dann stehe auch nicht gleich die Polizei in der Tür, der Lärm „schwappt hinüber zur Isar“.

Das Loft mit den beiden hellen Räumen und hohen Decken ist für ihre Zwecke ideal, seit zehn Jahren sind sie hier in Sendling, die Stadtwerke haben die bezahlbare Miete nie erhöht, dafür arrangiert man sich mit den Fenstern, in die es ab und zu hereinregnet. „Wir fühlen uns beschützt“, sagt die Schauspiellehrerin und klatscht die Hände zusammen: „Und jetzt: Bum!“

So ein Miteinander von Künstlern und Handwerk gebe es sonst nirgends mehr, finden die Mieter

Gasteig-Chef Max Wagner und Bürgermeister Josef Schmid (CSU) haben ein Auge auf die Gebäude geworfen, als Ausweichquartier, wenn das Kulturzentrum saniert wird. Bis Anfang August wird geprüft. 70 Hauptmieter – insgesamt sind es etwa 300, 400 Schaffende – müssten sich neue Werkstätten, Ateliers, Büros und Probenräume suchen. „Ich habe auf ImmoScout geschaut, es würde das Doppelte kosten“, sagt Beck und blickt durch die Glasfront auf den Backsteinkoloss gegenüber, in dem von 2021 an die Philharmoniker spielen könnten. „Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie die Zuhörerinnen da übers kaputte Pflaster stöckeln“, sagt sie.

Direkt unter dem Fenster fällt ihr Blick auf einige junge Frauen und Männer, die sich auf dem Asphalt sonnen, tanzen und singen. Sie studieren hier im International Munich Art Lab auch ein Bühnenprojekt ein, unterstützt vom Arbeitsamt. Wen man fragt: Die aufgeweckten jungen Leute sorgen für gute Laune auf dem Stadtwerkergelände um die Lagerhalle E-Werk Süd – ein viel zu sperriger Name. Die momentanen Nutzer sagen, nach der Einfahrt an der Hans-Preißinger-Straße, „Hansi“ dazu. Das passt besser zum Mobilspiel-Verein, der seine 14 Spielkist hier parkt: bunt bemalte Bauwagen, die der Verein im Auftrag des Stadtjugendamtes vermietet, mit Spielen für Rollstuhlfahrer, Melk-die-Kuh für 26 Euro am Tag, Hau-die-Erbsen für 6 Euro.

„Hansi“ passt auch besser zum Unternehmen von Peter Hornung: Er verkauft in diesem „Biotop der Kreativität“ seine „Hinterher“-Fahrradanhänger – in München entwickelt, in der Region hergestellt. Dafür erhielt er den Umweltpreis der Stadt, auch weil er mit seiner Erfindung den Verkehr der Radhauptstadt entlastet. Dem Versprechen Max Wagners, er werde schauen, ob er einige der Kreativen im Interims-Gasteig unterbringen könne, glaubt er nicht: Zunächst würde das Gelände eine

Zittern um das Biotop der Kreativität

Der mögliche Umzug des Gasteig nach Sendling beunruhigt diejenigen, die jetzt in den Räumlichkeiten ihre Geschäfte oder Künste betreiben. Sie fürchten, dass sie dorthin nie wieder zurückkehren können



Wollen bleiben: Marlene Beck hat mit ihrem Schauspielstudio seit zehn Jahren eine Heimat auf dem Stadtwerke-Areal, Schreinermeister Murr war vor 18 Jahren einer der ersten Mieter. Peter Hornung verkauft hier seine selbstentwickelten Fahrradanhänger, Alfred Küng und Tinka Kuhlmann gestalten Ausstellungen. FOTOS: ROBERT HAAS

Baustelle, da müssten alle raus. Und „ungelebtes Handwerk“, das schmutze und lärmig, kehre nie wieder an den Ort in der Stadt zurück, von dem es vertrieben wurde, bestenfalls kämen reiche Agenturen und Modelabels mit „sauberem Image“.

Das befürchten gerade Handwerker wie Hans Murr. Der Schreiner ist Mieter, seit die Stadtwerke hier vor 18 Jahren ihre Elektrowerkstatt geräumt haben. Er hat einiges mitgemacht, die Fernwärmeheizung, die sich nicht ausstellen ließ, einen Wasserrohrbruch, doch er fühlt sich am rechten Platz: „Wo kann man sich denn sonst mit dem 40-Tonner direkt an der Tür beliefern lassen?“ Das ginge nur noch fern der Stammkundschaft vor den Stadttoren. „Die sollen was suchen für den Gasteig, was leer steht“, schimpft sein Kollege Gerhard Pankofer, „das macht einen schon grantig, dass die über Leichen gehen.“

So sieht das auch Alexander Nawrath: „Wenn wir hier wegmüssen, können wir gleich schließen.“ Er zog vor sieben Jahren mit seiner Kfz-Werkstatt hierher. Davor

stehen Kundenautos, eher Familienkombis und alte VW-Busse. Er fragt sich, wie das gehen soll, wenn statt 300 Leuten täglich 2000 auf das Gelände strömen und die Gegend zuparken. „In Riem hätten sie für den Gasteig eine U-Bahn und genug Parkplätze“, sagt er. Deadline für alle, so habe ein anderer Mieter durch einen Anruf bei den Stadtwerken erfahren, soll Ende 2018 sein. Dass sie irgendwann gehen müssen aus dem gelobten Land, wissen die Mieter seit einem Beschluss der Lokalbaukommission vor einem Jahr. Das Gelände soll neu „beplant“ werden. Die Mieter dachten, sie hätten noch zehn Jahre Schonfrist.

Gerade ließen die Stadtwerke von hier ansässigen Architekten die Toiletten schick herrichten. „Und ich habe die Beschriftung dafür gemacht“, sagt die Grafikerin Tinka Kuhlmann. So ging bisher alles Hand in Hand: Die Fun-Architekten konzipierten eine Ausstellung, sie und ihr Partner Alfred Küng gestalteten sie und bestellten die Bilderrahmen bei Schreiner Murr. Genau das mache es spannend, sagt

der Fotograf Chris Hirschhäuser: „Dieses Miteinander von Handwerk und Künstlern. So etwas gibt es doch sonst nirgends mehr in München.“ In seinem sechs Meter hohen Studio beraten sich die drei in der Sofaecke unter einem Plakat: „Happy To Be On Earth Today“ steht drauf. So fühlen sie sich gerade nicht. Hirschhäuser befürchtet, sein nächstes Atelier werde er sich nur in einem anonymen Bürogebäude leisten können. München, sagt Nachbarin Kuhlmann, „lebt am Ende auch von kleinen Leuten wie uns, wenn wir weg wären, wär's fad“. Zusammen mit Küng arbeitet sie auch frei für die Stadt: „Wir gestalten Ausstellungen für die Monacensia.“ Es sei schon ironisch, dass sie womöglich ausgerechnet ihrem Auftraggeber, der Stadtbibliothek, Platz machen müssen. „Hm“, sagt Fotograf Hirschhäuser, „dann seid ihr vielleicht die Glücklichen, die hier bleiben dürfen.“ Das beruhigt Tinka Kuhlmann nicht: „Wir fliegen so oder so. Das ist das Grundproblem dieser Stadt, dass sie Ecken wie hier nicht einfach stehen lassen kann.“

Seebauer® – Münchens schönster Sommerblumenmarkt



Unsere großen, kräftigen Sommerblumen aus eigener Gärtnerei sind ein eindrucksvoller Blickfang auf Balkon, Terrasse und im Garten!

Viele Hortensiensorten für Garten und Terrasse sorgen für eine wunderschöne Sommerblüte an schattigen und halbschattigen Plätzen!

Riesenschneeballhortensie 'Annabelle' ab 12,95 € / 36,95 €
Hortensie 'Endless Summer', kräftige Pflanzen 19,95 € / 59,80 €
Rispenhortensien ab 16,95 € / 36,95 €

Dipladenia – der Star unter den Sommerblumen:
Büsche 7,69 € / 10,95 €
Pyramiden 26,95 € / 98,50 €

Lavendel in 3 Sorten und mehreren Größen.. 3,69 € – 12,95 €

Kräftige blühende Stauden Rittersporn, Echinacea, Phloxe in verschiedenen Sorten, Dauerblüher 'Rozanne' blauer Storchschnabel, gelber Sonnenhut, Fingerhut, Taglilien, große Auswahl an Gräsern, ...

Duft- und Gewürzkräuter von der Riviera: z. B. Rosmarin, Salbei, Thymian.... Unsere kräftigen Kräuterpflanzen sind durch die Anzucht im Freiland äußerst robust und wachsen nach dem Schnitt schnell nach 3,69 €

Edelweinstöcke mit Früchten 24,95 € / 26,95 €

Rosen, Rosen, Rosen
– eine Riesenauswahl in tollen Farben erfreut Sie den ganzen Sommer mit ihrer Blütenfülle! 12,95 € / 14,95 € / 24,95 €

... und eine Riesenauswahl an weiteren Sommerblumen in vielen Farben und Größen!
z. B. Bougainvilleen, Million Bells, Hängepetunien, Jasminoides, blauer Enzianstrauch, wunderbare Edellieschen, großblumige Begonien, gelbe Cassia (Zimtpflanze), weiße Diamantwolfsmilch, viele Stämmchen und große dekorative Büsche.

Schneeballhortensie 'Annabelle'

Das immergrüne Pflanzenparadies

Seebauer GARTEN CENTER®

81737 München-Ramersdorf · Ottobrunner Str. 61 · Tel. 089.68.00.900

Gartencenter Seebauer KG

Öffnungszeiten: Mo – Fr 9–19:30 / Sa 9–18 Uhr
www.gartencenter-seebauer.de

Bus 55 / Adlostraße direkt vor dem Gartencenter!
Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten. Preise ohne Deko.

